

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 11 M., im voraus zahlbar. Für Postbezug nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Kreuzband bezogen für Deutschland, Österreich, Ungarn, Dänzig, das Baltikum, Memelgebiet sowie die früheren deutschen Gebiete Polens u. Litauens 20 M., für das übrige Ausland 27 M., per Viertel bez. für Deutschland u. Österreich-Ungarn 95 M. Redaktion, Expedition und Verlag: Berlin E2, Breite Straße 5-6.

Die achtgrößte Nonpareilgröße oder deren Raum kostet 1.- M. einschließlich Teuerungszuschlag. Kleine Anzeigen: Das fertige Wort 2.- M., jedes weitere Wort 1,50 M. einschließlich Teuerungszuschlag. Deutsche Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 1,20 M. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche in Wort-Anzeigen: das fertige Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1.- M. Fernsprecher: Zentrum 15230-15239

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Ein Schritt zur Weltabrüstung?

Der ferne Osten

Beschränkung der Rüstungen

London, 11. Juli.

Die Botschaft der Vereinigten Staaten in London teilt folgende Note mit, die gestern abend vom Außenamt veröffentlicht worden ist: Angesichts der hohen Bedeutung einer Einschränkung der Rüstungen hat der Präsident der Vereinigten Staaten in nicht offizieller, aber trotzdem sehr klarer Weise Fühlung bei den Mächtegruppen genommen, die bisher als hauptsächlich alliierte und assoziierte Mächte bezeichnet wurden, nämlich bei Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan, um sich darüber zu vergewissern, ob es ihnen genehm wäre, an einer Konferenz in Washington teilzunehmen, deren genauer Zeitpunkt nach Übereinkunft zwischen den genannten Mächten festzusetzen wäre.

Auch das Reutersche Bureau meldet aus London: Infolge des Meinungs-austausches zwischen den Vereinigten Staaten, Japan und China, der nach der Erörterung über die Politik im „Fernen Osten“ und im Stillen Ozean seitens der augenblicklich in London tagenden Reichskonferenz der Premierminister eröffnet wurde, hat Präsident Harding die Initiative ergriffen, indem er eine Konferenz über die Beschränkung der Rüstungen vorschlägt. Dieser Konferenz sollen Besprechungen über die Frage des „Fernen Ostens“ und des Stillen Ozeans zwischen den am meisten beteiligten Mächten vorangehen. Lloyd George wird morgen im Unterhause eine Erklärung abgeben.

Japanische Stimmen

London, 11. Juli.

Reuters meldet aus New York: Eine Abordnung von zehn japanischen Parlamentariern, in der alle Parteien vertreten sind, ist am Sonnabend nach London abgereist. Der Führer der Abordnung sagt in einem Interview, die Annahme der Resolution Vorah, durch die Präsident Harding ermächtigt wurde, Verhandlungen mit Großbritannien und Japan wegen Herabsetzung der maritimen Rüstungen zu beginnen, bedeute einen großen Schritt auf dem Wege zum Weltfrieden.

CC. Paris, 11. Juli.

Der „Chicago Tribune“ wird dazu aus Washington gemeldet: Bezüglich der Einladungen an Frankreich und Italien verlautet, daß diese Einladungen nicht erfolgt seien, um die Eigenliebe dieser beiden Staaten zu befriedigen, sondern weil das Staatsdepartement bestimmte Informationen erhielt, wonach gewisse Agenten die Japaner in ihren Wünschen bestärken, sich der Roten Küste am Pazifischen Ozean zu bemächtigen. Man glaubt, daß die Reste der Armee Wrangels nach der ostibirischen Küste überführt werden sollen, die Japaner zu unterstützen und diese Gebiete von den Bolschewisten zu befreien. In Amerika steht man auf dem Standpunkt, daß die ostibirische Frage eine solche Lösung finden müsse, daß jedes Volk dort freie Rechte erhält, und man gibt der Ansicht Ausdruck, daß weder Japan noch Frankreich einer derartigen Lösung im Wege stehen dürfen.

England in Leipzig vertreten

London, 9. Juli. (Reuters.)

Der General Solicitor Sir Ernest Pollock ist nach Leipzig gereist im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die beiden Offiziere wegen Versenkung des Hospitalschiffes „Llandovery Castle“.

Der Reichsregierung ist bis jetzt weder von der französischen noch von einer anderen Regierung der Entente irgend eine amtliche Mitteilung über die Abberufung der juristischen Sachverständigen aus Leipzig gemacht worden.

Falsche Meldungen

Berlin, 10. Juli.

In einer Meldung aus Leipzig vom 8. d. Mts. war eine Neuherung des Senatspräsidenten Dr. Schmidt wiedergegeben worden, die dieser gegenüber dem Vertreter eines dortigen Blattes getan hat. Nach dieser Meldung konnte der Eindruck entstehen, als ob die Vertreter der französischen Regierung sich persönlich von Herrn Dr. Schmidt verabschiedet und dabei festgehalten hätten, daß die Abberufung der Zeugen nicht von ihnen veranlaßt worden sei, sowie daß sie ihre Erklärungen über diese Abberufung der Zeugen nicht verhehlt hätten.

Die Neuherungen des Senatspräsidenten sind offenbar in einigen Punkten mißverstanden worden. Tatsächlich haben die französischen Regierungsveteren sich von dem Senatspräsidenten nicht verabschiedet, sondern ihm nur einen Brief überreichen lassen, in dem sie mitteilen, daß die Delegierten von ihrer Regierung den Befehl zur sofortigen Rückkehr nach Paris erhalten hätten, und daß der französische Generalkonful in Leipzig

gleichfalls auf Befehl der französischen Regierung sämtliche Zeugen aufgefordert hätte, unverzüglich nach Frankreich zurückzuziehen.

Die falsche Darstellung ist von der reaktionären Presse verbreitet und mit großem Geschrei begleitet worden, um einen Gegensatz zwischen dem Leipziger Vertreter Frankreichs und der Pariser Regierung vorzutäuschen.

Die Einladung an Devalera

London, 11. Juli (Reuters.)

Lloyd George hat Devalera telegraphisch aufgefordert, mit den von ihm ausgewählten Personen im Laufe dieser Woche nach London zu kommen.

London, 11. Juli.

In einer Proklamation an seine Mitbürger sagt Devalera, während der Waffenruhe müsse strengste Disziplin gewahrt werden. Bei den bevorstehenden Verhandlungen würde die irische Delegation ihr Äußerstes tun, um eine gerechte und friedliche Lösung herbeizuführen. Aber die Geschichte, besonders Irlands, warne vor unzeitigem Vertrauen. Wenn wiederum Gewalt gegen unsere Nation angewendet werden soll, so schließt die Proklamation, dann müssen wir bereit sein, noch einmal Widerstand zu leisten. So allein werden wir es dazu bringen, daß auf die Gewalt endgültig verzichtet, Gerechtigkeit und Vernunft als Schiedsrichter anerkannt werden.

Beginn der irischen Waffentruhe

II. London, 10. Juli.

Der Waffenstillstand in Irland, der eigentlich erst am 11. Juli beginnen soll, wird jetzt schon an vielen Stellen durchgeführt.

Dagegen wird aus Belfast gemeldet, daß die Zustände im Viertel der Sinnfeiner in Belfast sich weiter ausdehnen. Am 10. Uhr betrug die Zahl der Opfer 14 Tote und über 100 Verwundete. Die Kämpfe dauern an.

Der internationale Monarchismus

Ein Fall Cailleur in Ungarn

Aus Ungarn wird uns geschrieben: Der Widerstand gegen das weiße Regiment in Ungarn wird immer stärker und die Politik der ersten ungarischen Revolution, die mit dem Namen des vormaligen Grafen Michael Karolyi verknüpft ist, wird immer volkstümlicher. Nichts fürchtet der Aristokraten-Klügel, der trotz des kläglichen Verlaufes des Osterreichabenteuers zielbewußt auf eine Habsburgische Restauration hinarbeitet mehr, als die immer bestimmter hervortretenden Bestrebungen auf die Wiedereinrichtung der demokratischen Republik. Um dieser für den weißen Schrecken so gefährlichen Richtung entgegenzutreten, hat der ungarische Patriot mit dem fernmagnarischen Namen Prinz Ludwig Windischgrätz eine Hege gegen Michael Karolyi eingeleitet. Er unternimmt den Versuch, einen etwas verspäteten ungarischen Fall Cailleur zu konstruieren. Gestützt auf Spiegelberichte des großen deutschen Generalstabes, die „Willy“ ihm schon im Jänner 1918 gezeigt haben soll, erhob er in der Sitzung der ungarischen Nationalversammlung die Anklage, daß der Graf Karolyi und seine auch im Kriege pazifistische Partei, die heute der Träger des antihabsburgischen Gedankens ist, Kriegsgeschehnisse der französischen Regierung mitgeteilt habe und daß diese Partei überhaupt auf eine Revolution hingearbeitet hat. Justel Ehre, wird die Antwort aller, die die ungarische Politik kennen, auf diese Behauptungen sein.

Wie beschaffen und welcher Glaubwürdigkeit wert die Berichte des deutschen Nachrichtendienstes sind, muß ja nicht betont werden. Wichtiger als diese alberne Hege, die ausgeht von einem Manne, den Genosse Otto Bauer öffentlich einen gemeinen Lügner und Verleumder nannte, ist das Echo, das diese Lügen und Windbeutelereien des Windischgrätz in der auferungarischen monarchistischen Presse, sowohl in Osterreich schon gefunden haben und wahrscheinlich auch in Deutschland finden werden. Es ist dies ein Zeichen der weiterverzweigten monarchistischen Verschwörung, die die Leute der Action Française, die Aldeutschen und die Orgeheute, die österreichischen Christlichsozialen mit den ungarischen Habsburgerknechten verbindet. Es ist nur für die Unverantwortlichkeit dieser internationalen monarchistischen Konterrevolution bezeichnend, daß sie schon heute sich so stark fühlt, daß ein Kriegshehrer und Kriegsverlängerer von dem Schläge dieses Prinzen Windischgrätz öffentlich mit einer politischen Anklage gegen wen immer auftreten kann!

Die Wiedergutmachungsverhandlungen. Am Montag werden am Quai d'Orsay unter Vorsitz des Ministers Poincaré die Verhandlungen über die Sanktionsfrage zwischen Staatssekretär Bergmann, Reichskommissar Dr. Cuggenheimer und den französischen Sachverständigen wieder beginnen.

Die schlesische Gefahr

Am Freitag haben die schlesischen Deutschnationalen dem Herrn Reichskanzler versichert, daß ihnen nichts ferner läge, als einen neuen Putsch gegen die Regierung vorzubereiten. Und Herr Dr. Wirth hat diese Versicherung mit einem Gesicht entgegengenommen, als ob er wirklich an sie glaube. Vielleicht wollte er aber in diesem Augenblick die „nationale Einigkeit“ in der oberschlesischen Frage dadurch nicht stören, daß er in die honigsüßen Worte der deutschnationalen Fische Zweifel setzte. So schlaue aber diese Taktik auch dem Reichskanzler selbst erscheinen mag, so gefährlich ist sie in Wirklichkeit. Denn noch nie war nach allen Berichten aus Schlesien die Gefahr eines neuen nationalistischen Abenteuers so groß, wie gerade in den Stunden, in denen der Reichskanzler in Schlesien verweilte. Noch niemals zuvor sind so offenkundig die Vorbereitungen dazu getrieben worden, kaum jemals haben sich die Organisatoren eines neuen Aufstandes so frech und frei bewegt, wie gerade jetzt.

Mit aller Deutlichkeit zeigt sich, daß der Nationalismus das deutsche Volk immer wieder in die höchste Gefahr bringt. Die oberschlesische Frage wäre schon längst gelöst, wenn die deutschen Nationalisten nicht immer wieder mit ihren verbrecherischen Händen daran gerührt hätten. Der Selbstschuß, der angelisch Oberschlesien aus den Händen der Polen befreien sollte, hat dazu geführt, daß der polnische Aufstand sich monatelang halten konnte. Und seitdem die Freiwilligenkorps das Abstimmungsgebiet räumen mußten, bilden diese Banden eine täglich wachsende Bedrohung der deutschen Republik. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß auch die Rechtssozialisten sich dieser Erkenntnis nicht länger verschließen können. Einen besonders bemerkenswerten Beitrag zu dieser Frage liefert jetzt der Reichstagsabgeordnete Donsky, Redakteur des rechtssozialistischen Blattes in Kattowitz. In einem Artikel der „Breslauer Volkswacht“ vom vorigen Freitag führt er aus, daß während des Aufstandes die oberschlesische Bevölkerung über die Verhältnisse im Reich ebenso schlecht unterrichtet worden ist, wie die Bevölkerung im Reich über die Vorgänge in Oberschlesien. Es seien gewiß viele Uebergriffe vorgekommen, die nicht zu entschuldigen seien, und ein Schandmal für die Polen bleiben würden. Aber wenn man die Ausdehnung der Bewegung bedenke, die ungeheure Dichte der Bevölkerung im Industriegebiet, den starken nationalen Klassengegenatz, dann müsse man gerechterweise anerkennen, daß dieser Aufstand eigentlich verhältnismäßig geordnet vor sich ging, so weit man von Ordnung bei einer solchen Bewegung reden könne. Sie sei sehr geschickt vorbereitet worden, nur eines habe nicht geklappt, man habe mit dem Widerstande der deutschen Bevölkerung gerechnet. Die Verteidigung sei aber ausgeblieben, und damit seien die Polen und ihre Freunde in Paris arg in Verlegenheit gekommen. Es sei eine unvorhergesehene Ueberraschung gewesen, daß im ganzen Industriegebiet kein Gewehr losgegangen sei. Katlos hätten die Polen im eroberten Gebiet gestanden, der glorievolle nationale Aufstand drohte, eine Komödie zu werden. Und nun schreibt Donsky:

In diesem für die Polen und ihre Entente Freunde kritischen Augenblick erschien ihnen der deutsche Selbstschuß wie ein rettender Engel. Jetzt war etwas vorhanden, an dem sich die nationale Begeisterung der Polen und das „Gerechtigkeitsgefühl“ der hohen Regierung in Oppeln austoben konnte. Praktisch nützen konnte der Selbstschuß nichts. Kein Mensch, der die Verhältnisse kennt, wird im Ernst glauben, daß er stark genug wäre, die Insurgenten, die Truppen der Interalliierten Kommission und vielleicht gar die reguläre polnische Armee zugleich zu schlagen. Aber als Schreckgespenst für die Entente und für die polnischen Patrioten war er recht gut zu gebrauchen. Die Macher des Aufstandes und ihre geheimen Freunde in der Oppelner Regierung benutzten jede Gelegenheit die fürchterliche Gefahr der deutschen Invasion gebührend hervorzuheben. Vielleicht wären die Insurgenten schon in der zweiten Woche des Aufstandes beschämt nach Hause gegangen. Die Interalliierte Kommission hätte sie zurückweisen müssen, wenn sie nicht alle Achtung verlieren wollte. Der Selbstschuß galvanisierte den Aufstand. Er gab den Insurgenten Banden an der Front in den Augen der Staatsmänner in England und Frankreich eine gewisse Existenzberechtigung. Noch mehr, er verschlechterte die diplomatische Lage der Reichsregierung in der oberschlesischen Frage außerordentlich.

Donsky kommt zu dem Ergebnis, daß die Räumung des Industriegebiets in kürzester Zeit vollendet sein werde. Sicher sei allerdings, daß die Aufständischen noch ungeheure Mengen an Kriegsmaterial in Oberschlesien versteckt hätten. Aber auch der Selbstschuß scheine durchaus nicht so abzuhelfen, wie man es wünschen möchte. Den Oberschlesiern könne der Selbstschuß aber durchaus nichts nützen, er bilde eine böse Gefahr für die deutsche Bevölkerung, das sei die Auffassung aller maßgebenden Politiker von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen.

Vor zwei Monaten, als man im Reich für den oberschlesischen Selbstschuß rüstete, konnte man es ganz anders lesen. Als wir mit genau denselben Gründen, wie jetzt der rechtssozialistische Abgeordnete Donsky vor der Abberufung von Freiwilligen nach dem Abstimmungsgebiet warnten, da

Gewerkschaftliches

Würdelos

Am 1. Juli teilten wir von dem Jubiläum der Buchdruckerei Otto Eisner, Oranienstraße, mit, die ihr 50jähriges Bestehen feierte. Diese Firma, die zu den reaktionärsten in Berlin gehört...

Und wie das Buchdruckergerwebe im allgemeinen, so wird mit dem zunehmenden Verständnis der beiderseitigen Interessen auch das Eisnerhaus einem weiteren Aufstieg entgegengehen...

Dah die jetzigen Inhaber noch lange sich bester Gesundheit erfreuen, und an ihrem späteren Lebensabend in stiller Befriedigung die Wohlthat genießen mögen...

In dieser Tonart geht es noch eine ganze Weile weiter. Inzwischen kam die 'Deutsche Arbeitgeber-Zeitung' in ihrer Nr. 28 unter der Überschrift: 'Stall Eichhorn-Radel'...

Nachweis geführt, für welche Art von Humor unsere Gegner Verständnis haben. Von Lindemann der sein militärisches Vokabularium aus dem - Berdektall ins politische Gebiet überträgt...

So machte sich Stall Stresemann bei allen seinen Anhängern gut verdient. Unter seiner Führung vereinigen sich alle Sportfreunde, die für Kampf auf der Rennbahn, doch für Verleumdung und Zusammenarbeit aller Volksgenossen...

Es wird zum Schluß noch mitgeteilt, daß die 'verständige Mehrheit des Personals einen recht freundlichen Anteil an dem Jubiläum genommen hat', der auch in der Ueberreichung einer Glückwunschadresse und von photographischen Aufnahmen...

Wir nehmen davon Kenntnis, daß die Firma mit ihrem von Lindemann und dem rechtssozialistischen Betriebsrat sich recht gut unterhalten haben. Es freut uns dies außerordentlich...

Ein gelber Gründer

Dem Düsseldorf-Mitteilungsblatt entnehmen wir: In der Waggonfabrik Holtmann hat sich ein 'Organisationsklub' eingerichtet, das unverkennbare Spuren einer gelben Entwicklung...

Laut Paragraph 6 des Statutes bleiben die eingezahlten Beiträge Eigentum des Einzahlers. Das Statut hat - Kürze ist des Wihes Würze - 8 Paragraphen, und als Vorsitzender fungiert der oben Genannte...

Parteiveranstaltungen

Steglich. Die Kinderpiele finden während der Ferien jeden Dienstag und Freitag im Grunewald statt. Treffpunkt Bahnhof Steglitz...

Montag, 11. Juli

14. Bezirk. Heute abend 7 1/2 Uhr Diskussionsabend bei Büttner, Schwedter Straße 25. Bezirksvorsitzender (Craspin, Baumgartenweg, Ober- und Niederhöfenwähe, Hahnenhof, Johannisthal, Alt-Hilmsdorf)...

Mittwoch, 13. Juli

U. S. F. Abteilung Hotel, Kottbusser- und Gieselerstraße. Jahrobermittung vom 1. Juli bis zum 30. Juni in der Arbeiter-Hilfsschule, Breite Straße. Vortrag und Diskussion: Erbschaften der Sozialisten...

Bereinskalender

Dienstag, 12. Juli

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Reichsbetriebe, Reichsvereinigungen und Reichsorganisationen. Abends 6 Uhr wichtige Versammlung aller Arbeiterräte...

Mittwoch, 13. Juli

Freiwilliger. Morgens 9 Uhr bei Götze, Charlottenstraße 7-8, Wählerversammlung aller auf Wahlen, Wahl- und Registerplätzen, Fabriken, Geschäfts- und Industriekreislauf beschäftigten Wähler.

Die Heilung der Nervenleiden durch künstliche Höhensonne und Diathermie.

Von F. Kort, Direktor des künstl. Höhensonnenbades 'Altis'

Vor mehreren Monaten veröffentlichte ich in dieser Zeitung einen Aufsatz über die Heilung der Nervenleiden, und seit dieser Zeit sind viele Hunderte in der von mir geleiteten Anstalt von ihren Nervenleiden befreit worden...

Dabei bleibe ich bei meiner damaligen Einteilung in 1. Neurosthenie (Nervenschwäche oder Nervosität), 2. Neuralgie (Nervenschmerzen).

Daß man die Neurosthenie eine typische Erscheinung der Jetztzeit nennen kann, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt aber ist, daß die Neurosthenie zu den unglücklichsten Krankheiten gehört...

Gegen die Neurosthenie hat sich die Bestrahlung mit künstlicher Höhensonne (obwohl nur wenn richtig und individuell angewandt) als überaus heilkräftig erwiesen. Professor Jesonow von der Universitätsklinik in Gießen schreibt: 'Die Bestrahlungen wirken beruhigend, und die behandelten Personen erfreuen sich wieder - ohne alle narcotischen Mittel - eines gesunden und regelmäßigen Schlafes.'

Schmerzempfindungen verschwinden sehr bald. Ueberarbeitete und geistig überanstrengte fühlten sich nach wenigen Bestrahlungen im allgemeinen außerordentlich geträufelt. Das Allgemeinbefinden, das ganze Aussehen des Patienten, das Gesicht nimmt einen ganz anderen, frischen Ausdruck an...

Meine Erfahrungen, die weit mehr als tausend Kranken gesammelt, stimmen damit vollständig überein. Zuerst kommt in der Regel der Schlaf wieder. Ein Herr erzählte mir bei der ersten Bestrahlung, er habe seit Monaten nicht geschlafen. Am Tage nach der ersten Bestrahlung sagte er mir voller Freude, er habe von abends 7 bis den andern Morgen um 11 Uhr fest durchgeschlafen...

2. Neuralgien, d. h. Schmerzanfälle im Bereiche der peripherischen Nerven (Nervenschmerzen). Nicht minder zu bedauern sind die Kranken, die an Neuralgien leiden, denn die Nervenschmerzen gehören zu den schlimmsten Schmerzen, die es gibt...

suchend, oft verwechselt von einem Badeort zum andern. Auch diesen Kranken bietet die künstliche Höhensonne in Verbindung mit Diathermie und Vibrationsmassage Gelegenheit, ihre Schmerzen oft überraschend schnell loszuwerden...

Kürzer bei Erkrankungen der peripherischen Nerven ist die künstliche Höhensonne auch angezeigt bei verschiedenen Erkrankungen der vasmotorischen Nerven, auf die ich hier wegen Raummangels nicht näher eingehen kann. Ich gebe aber in meinen Sprechstunden von 9-1 und 4-7, Uhr im künstl. Höhensonnenbad 'Altis'...

Ich mache noch, damit Verwechslungen vermieden werden, darauf aufmerksam, daß es nur ein künstliches Höhensonnenbad 'Altis' (Welle-Alliance-Play 6a) gibt, das keine Zweigabteilungen hat. Es gibt nämlich in letzter Zeit mehrere Anstalten aufgetaucht, die sich auch künstliches Höhensonnenbad nennen, sehr oft aber gar keine künstliche Höhensonne haben.

Im Wartezimmer des Höhensonnenbades 'Altis' kann sich jeder die richtige künstliche Höhensonne ansehen, um vor Täuschung bewahrt zu bleiben.

Da jetzt die Winterkrankheiten wegfallen, so braucht bei den 22 Höhensonnen im Höhensonnenbad 'Altis' niemand mehr länger zu warten (niemals über 1/2 Stunde). Es ist deshalb jetzt die beste Zeit für Nervenleidende, eine Höhensonnenbaderkur zu beginnen. Je eher man sie beginnt, desto leichter und schneller ist die Heilung.

Theater und Vergnügungen

Volkstheater, Kommerzdirektion, 7 1/2 Uhr: Der Kaiserjäger. Deutsches Theater, 7 1/2 Uhr: Potasch u. Vertmutter. Kammerspiele, 8 Uhr: Frühlings Erwachen. Großes Schauspielhaus, 8 Uhr: Die Weber.

Berliner Theater: Täglich 7.30 Uhr. DAS MILLIARDEN SOUPER. Theater l. d. Königsgräber Str.: 8 Uhr: Der blonde Engel. Komödienhaus: Abends 7.30 Uhr: Der blonde Engel.

Apollitheater 7 1/2, Friedrichstraße 218. Täglich: Tip-Tip Murr! Der Sport-Schlammli mit Wilhelm Hartlein. Berliner Brater, Kasanien-Allee 7-9. Täglich 4 1/2 Uhr: 'Varleté' Wenn Engel streiken!

Behrenstraße 56, 7 1/2 Uhr: Persönliches Kulturleben: Johannes Altmann und Dora Schiller in Cocain (Sektakübel) und 9 weitere Attraktionen. Jigaretten-großhandlung, Beh. Marken f. Wiederverkauf. Dessen, Algenberglag 2, 1 Et.

Briefmarken :: Münzen kauft Großmann, Johannisstr. 4. Zugang v. d. Friedrichstr. (Nr. 106) Kotex 106 21

Demnächst erscheint: RUSSISCHE KORRESPONDENZ Nr. 6. Inhalt: E. Preobraschenski: Ein neuer Zeitabschnitt. Geseje über Naturalsteuer N. Lenin: Zur Frage der Naturalsteuer / M. J. Larin: Zur Aufgabe der Arbeiter der russischen Volkswirtschaft. V. Chintshuk: Die neuen Aufgaben der Genossenschaften / A. Swiderski: Die praktische Durchführung der Naturalsteuer / Die gegenwärtige Wirtschaftspolitik Sowjet-Russlands. (Resolution, angenommen von der Allrussischen Konferenz der kommunistischen Partei Russlands, Moskau, Mai 1921) / W. G. Mijutin: Die Wirtschaftspolitik des Obersten Volkswirtschaftsrates. N. Rykow: Die Lage der russischen Volkswirtschaft / A. Kaktyn: Naturalsteuer und Kleinindustrie. N. Lenin: Instruktion des Arbeits- und Verteidigungsrates an die lokalen Sowjet-Einrichtungen (Entwurf) / J. Larin, A. Holmann, N. Atomow: Austausch und Arbeitslohn / E. Varga: Die Organisierung der bäuerlichen Landwirtschaft / E. Preobraschenski: Papiergeld und Zwangswirtschaft / Leshawa: Die Einfuhr und Ausfuhr Sowjet-Russlands / M. Violinkowski: Das Problem der Arbeitsorganisation in der Produktion / Ueber die Naturalprämie. Bericht an den Rat der Volkskommissare / N. Dfiniski: Die Ergebnisse einer Studienreise / Von der Tätigkeit des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees / J. Brandenburgski: Die Kommunisten und die Genossenschaften / N. Dfiniski: Die 'alte' und die 'neue' Politik der russischen Kommunisten. / Der IV. Allrussische Kongress der Gewerkschaftsverbände. N. Dubnow: Die Hauptmomente in der Entwicklung der kommunistischen Partei Russlands. N. Tschatschewsky: Die Rote Armee und die Müll / A. Winokurov: Die soziale Fürsorge in Sowjet-Russland. / Mich. Panlowitsch: Die ökonomische Entwicklung und die Agrarfrage in Persien im XX. Jahrhundert / W. Kerschgenow: Die Erfolge des neuen Theaters / G. Krjshchinskii: Gründung eines warmetechnischen und elektrotechnischen Instituts für wissenschaftliche Forschung / F. Senjuschkin: Bericht über die Arbeit des Allrussischen Bureaus der Produktionspropaganda / N. Dfiniski: Die Aufgaben der kommenden Ernte / A. Zemjanow: Der Zustand des Transportes in Sowjet-Russland. Preis M. 6.-

Stoffe für Herren-Kostüme, Hüte, Paletots, Damen-Kostüme. Meter 50.-, 100.-, 150.-, 200.- Mark. Koch & Seeland G. m. b. H., Geogr. 1893, Unterdenkmalstr. 10-21, Geogr. 1893.

Spezial-Arzt Dr. Jallo für Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, spez. chron. Nervenleiden u. Ausslässe. Licht- u. Finsternisbehandlung in der Heil-Anst. 'Löser' Dir. O. Löser, Münzstr. 9 nahe Alexanderplatz. 9-14 u. 8. Sonntag 10-12. Davanz. separat

Wanderkarten für alle Gegenden erhält man in der Buchhandlung 'Freiheit', Breite Straße 8-9

Schokoladen. Kondens, Fruchtstangen usw. kaufen Sie immer ein billigeres bei Schneider Rodenbergstraße 27.

Zur Justizreform! Jetzt aktuell! Klassenjustiz. Chronologische Gegenüberstellung von Gerichts-urteilen gegen Revolutionäre und Reaktionäre. Von Fritz Schneider Preis 1.50 M. Buchhandl. 'Freiheit', Berlin C2, Breite Str. 8-9

Botenfrauen. Spedition Werner, Greifswalder Str. 29

Kleine Anzeigen. Verkäufe: Stausenvergnügen! Krupfische 60.-, Kartoffeln 70.-, Markt an, Marktschilde, Fabelschilde sowie alle anderen Feiertagsartikel, alles zu bedeutend herabgesetzten, restlichen Commercianten! Keine Vorbestellung! Verkauft! Wendenauer Straße 7. Käufgesuche: Schokolade, Weim. Kaiser... Ged-Verkehr: Berlin, Potsdamer... Verkauft: Eisenbahn... Möbel: Teilzahlung, Einzelstück, ganze Einrichtungen, braune Mahagoni, Nussbaum, Buchen, Buchtische, 21. Schiffeleung 100.-, Caafelung 75.-, Metallbetten 100.-, Kinderbetten, Weiche, Kupfer, 22, Dugh.

Blonde Sänger - 10 Herren! -